

Willkommen in PHILIPPUS Leipzig. Wir nehmen Sie mit auf eine kleine akustische Reise durch die historischen Mauern der Philippuskirche und des dazugehörigen Inklusionshotels. Ein Ort, der Barrieren überwindet und Begegnungen schafft.

Das Inklusionshotel wurde 2018 im denkmalgeschützten Gebäudeensemble eröffnet. Im ehemaligen Pfarrhaus bietet das barrierefreie Hotel 29 Zimmer, die mit dem rollstuhlgerechten Aufzug mit Sprachansagen erreichbar sind. Es ist ein Ort geworden, an dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam arbeiten.

Hier wird Inklusion gelebt. Im Hotelbetrieb, im Catering-Service und natürlich auch im Umgang mit den Gästen. Die besondere Atmosphäre des Inklusionshotels beschreibt Hotelleiter Enrico Haußmann.

Das Schöne ist, dass man bei der Sanierung darauf geachtet hat, das altherwürdige Haus wirklich bestehen zu lassen. Wir haben ein wunderschönes altes Treppenhaus mit extrabreiten Gängen. Die alten Türen, die es gab, sind erhalten geblieben und wurden komplett mit restauriert.

Das ganze Ensemble hat ein Farbschema bekommen, das mit dem Gesamtkonzept wirklich stimmig ist. Die Gäste, die zu uns kommen, lieben und schätzen es wirklich sehr. Die Kirche wurde 1910 fertiggestellt und ist ein Beispiel für neugotische Architektur.

Sprecherin: Die Philippuskirche wurde über ein Jahrzehnt nicht mehr für Gottesdienste genutzt. Landeskirche und Kirchgemeinden übertrugen das Gebäudeensemble 2012 der BBW-Leipzig-Gruppe für eine neue Nutzung. Bei der aufwendigen Sanierung wurde natürlich auch darauf geachtet, dass sich alle zurechtfinden.

So wurde z.B. ein visuelles und taktiles Orientierungs- und Leitsystem installiert. Das Leitsystem führt die Gäste durch das Hotel zur Rezeption, zu den Seminarräumen, den Frühstücksräumen, den Toiletten und bis in die 1. Zimmeretage. An den Treppengeländern gibt es Handlaufschilder in Brailleschrift.

Das Leitsystem wird zusätzlich mit Schildern in Schwarz- und Brailleschrift unterstützt. Es wurde z.B. sehr auf Barrierefreiheit geachtet, egal welche Behinderung der Gast hat. Wir haben z.B. einen Gast, der ausschließlich im Bett liegen kann, aber auch er kann bei uns übernachten.

Wir haben einen Fahrstuhl, der breit genug ist. Der Gast kann auch beim Frühstück in den Frühstücksräumen mit dabei sein. Er wird praktisch heruntergefahren.

Das Bett wird auf 40° angeschrägt und kann dadurch am Frühstück mit rein teilnehmen. Wir haben z.B. auch Zimmer, wenn man dort klingelt, dann blinkt es innen und außen oder es summt, so dass jeder Gast weiß, dass jemand hereinkommen möchte, wenn der Gast z.B. hörgeschädigt ist.

Diese Lichtsignalanlagen sind besonders wichtig für taube oder schwerhörige Menschen. An der Rezeption und in den Tagungsräumen gibt es auch zur Hörunterstützung sogenannte Hörschleifen. Der Inklusionsbetrieb setzt sich konsequent für Barrierefreiheit ein, um allen Gästen und Mitarbeitenden mit oder ohne Behinderung gerecht zu werden.

Enrico Hausmann liebt seinen Job als Hotelleiter, gerade weil ein Inklusionshotel auch ganz andere Herausforderungen bei der Zusammenarbeit im Team mit sich bringt. Ein Inklusionshotel zu sein bedeutet, dass mindestens 30 bis 50 % der Mitarbeitenden eine Behinderung haben müssen. Wir sind ein kleines Team.

Bei uns ist es so, dass ich als Hotelleiter nicht nur Hotelleiter bin, sondern Vater, Vertrauter, sozialer Kontakt für alle bin. Das ist ganz, ganz wichtig bei uns. Wir haben auch ein sehr reichhaltiges Frühstück bei uns im Hotel. Und wenn die Gäste bei uns z.B. gefrühstückt haben, dann kommen alle Mitarbeiter im Team zusammen. Dann frühstücken wir gemeinsam. Das ist wirklich ein ganz wichtiger sozialer Punkt für unsere Mitarbeiter.

Dieses soziale Miteinander spielt eine wichtige Rolle im Inklusionsbetrieb. Philippus Leipzig lädt mit einem vielfältigen Programm dazu ein, Menschen zusammenzubringen und den Dialog miteinander zu fördern. Mit abwechslungsreichen Veranstaltungsformaten schafft es Raum für Begegnung und Austausch.

Der Fokus liegt darauf, soziale Aspekte in den Mittelpunkt zu stellen und Verbindungen zwischen unterschiedlichen Generationen und Lebenswelten herzustellen. Ob kulturelle Events, Gespräche oder gemeinsame Aktivitäten, hier wird Inklusion und Gemeinschaft erlebbar. Mit dem Ziel, Barrieren abzubauen und ein Miteinander zu stärken, das alle willkommen heißt.

Worauf besonders Wert gelegt wird, erklärt die Veranstaltungskordinatorin Susanne Schlereth.

Der Versuch, ein inklusives Programm anzubieten, beinhaltet viele Aspekte bei uns. Das Aufgreifen inklusiver und gesellschaftsrelevanter Themen. Das Berücksichtigen von KünstlerInnen mit Einschränkungen bei der Programmauswahl. Und der Versuch, barrierefreie Veranstaltungsformate zu kreieren. Ein einfaches Beispiel für Barrierefreiheit ist, eine Veranstaltung bei uns im Garten beginnt nicht um 20 Uhr, sondern um 17 Uhr, so weiß ich, ich erreiche auch meine älteren Besucher*innen aus der Nachbarschaft, was bei einem Beginn um 20 Uhr nicht mehr der Fall wäre.

Ein Highlight ist die Veranstaltungsreihe Kultur im Garten. Wir hier beim Sommerkonzert von JPattersson im Philippusgarten direkt am Karl-Heine-Kanal.....[Musik]

Bei diesem Sommerkonzert zum Weltfriedenstag wurde miteinander gelacht und getanzt. Der Garten bietet eine ganz besondere entspannte Atmosphäre. Kultur im Garten ist ein kulturelles, soziales und inklusives Projekt, das mit niedrigschwelligen Angeboten Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben ermöglicht.

Das Veranstaltungsprogramm ist bunt und variantenreich, wie der Stadtteil. Zu jeder Jahreszeit wird zu Veranstaltungen eingeladen. Ob zur Sommerzeit, zu Konzerten, Lesungen, Theateraufführungen im Garten oder in der kälteren Jahreszeit zum Glühgarten und Adventsfest.

Ein ganz besonderer Veranstaltungsraum ist der Kirchsaa, der gern für Konzerte genutzt wird, wie zum Beispiel von der Musikerin Sarah Lesch. [Musik] Von außen betrachtet ist die 100-jährige Philippuskirche ein recht massives, mächtiges Gebäude, das mit einem hohen Turm von 63 m in den Himmel ragt. Hier haben schon einige Turmfalken ein Zuhause gefunden.

PHILIPPUS Leipzig ist ein Gebäudeensemble, das sich aus dem historischen Saal, dem früheren Pfarrhaus und der Philippuskirche zusammensetzt. Der historische Saal ist über große Flächen und Flügeltüren mit dem Kirchsaa unmittelbar verbunden. Der Kirchsaa ist offen und kreisförmig, ein bisschen wie ein Hörsaal in einer Uni gestaltet, wodurch sich eine besondere Gemeinschaftsatmosphäre ergibt.

Der Boden ist leicht abgechrägt, sodass die Reihen der Kirchenbänke wie in einem Theatersaal zum Altar hin ausgerichtet sind. Der Altarbereich ist der zentrale Punkt des Raumes, geschmückt mit kunstvollen Verzierungen und einem großen Holzkreuz. Über ihnen hängt ein mächtiger Jugendstil-Leuchter mit filigranen Details.